

Soziales Leben.

Der Kampf in der deutschen Metallindustrie. Die Zahl der in Leipzig und Dresden ausgesperrten Metallarbeiter beläuft sich jetzt auf 8490. Es wurden Vergleichsverhandlungen aufgenommen, von deren Verlauf es abhängt, ob eine Aussperrung von 45 000 Arbeitern durch die Fabrikanten erfolgt. In Berlin hat sich die Zahl der streikenden Elektromonteur auf rund 800 erhöht. Die Arbeitgeber werden über geeignete Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Streiks beraten.

Die wachsende Erkenntnis.

Mit Recht ist in der Veröffentlichung des Landwirtschaftsministers auf die Spannung zwischen den Preisen für Schweinefleisch im Kleinhandel und den Schlachtgewichtspreisen für Schweine hingewiesen worden. Es ist hocherfreulich, daß das endlich einmal geschah. Dem Liberalismus ist dieses Vorgehen des Landwirtschaftsministers aber sichtlich unbehagen, denn das alte liberale Hehlspiel gegen die Landwirtschaft und die parteipolitische Ausschaltung steigender Lebensmittelpreise gegen die konservative Partei kann nun nicht fortgesetzt werden. Von liberaler Seite ist man daher auch bestrebt gewesen, über diese Darstellung des Landwirtschaftsministers möglichst bald hinwegzugehen. Daß in der Tat aber in neuerer Zeit eine auffällige Spannung zwischen den Preisen, die der Landwirt bei dem Verkauf seines Viehs erhält, und den Preisen, die der Konsument namentlich in den Städten beim Einkauf des Fleisches bezahlen muß, besteht, ist nicht wegzuleugnen. Ja, sogar der „Vorwärts“, das führende Organ der Partei, die sonst nicht scharf genug gegen die „Agrarier“ losgehen kann, steht sich in seiner Nummer 194 vom 20. August zu folgendem Zugeständnis genötigt: „Die Konsumenten haben der Bewegung der Kleinhandelspreise ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Es kann gar nicht genug gesagt werden, daß sowohl die Bäcker als auch die Fleischer mit ihren Verkaufspreisen bei sinkender Tendenz der Großhandelspreise diesen nicht folgen. Die Spannung zwischen Fleischpreisen und Viehpreisen, sowie Getreidepreisen und den Preisen für Backwaren ist zweifellos gewachsen. Auf diese Tatsache sind übrigens nun auch die Steuerbehörden aufmerksam geworden, die jetzt ebenfalls dahinter kommen, daß die Bäcker und Fleischer ganz enorme Aufschläge machen. Wenn einmal die ehemaligen Verufe der Rentner statistisch erfasst würden, dürfte sich ergeben, daß die weitaus größte Zahl der Bäcker- und Fleischermeisterzunft entstammt.“ Diese Worte sind zweifellos etwas sehr hart geprägt und schießen über das Ziel hinaus. Denn den Hauptverdienst haben in den Städten nicht die Bäcker und Fleischer, sondern die vier bis fünf Zwischeninstanzen, die zwischen den Bäckern und Fleischern in den Städten und den Getreide- und Viehverkäufern auf dem platten Lande stehen, die alle verdienen wollen, und das sehr reichlich.

Stadt. Kreis. Provinz.

St o l p , den 26. August 1911.

Geflügel- und Kaninchenausstellung.

Ein buntes Leben und Treiben herrscht in den Räumen unseres Schützenhauses, in denen am heutigen Sonnabend und morgigen Sonntage der hiesige ornithologische und Geflügelzuchtverein seine 4. Geflügel- und Kaninchenausstellung veranstaltet. Frühliches Krähn, Gackern und Surren in allen Tonarten empfängt den Besucher. In langen Holzstangen steht man hier unsere heimische Geflügelwelt von riesenhaften Gänsen, Enten, Hühnern und Truthühnern herab bis zum kleinsten Zwerghähnchen und zartesten Täubchen, Kaninchen in allen Farben und wirklich ungläublichen Größen. Daneben haben hiesige und auswärtige Firmen alles ausgestellt, was zur rationellen Geflügelzucht gehört, vom einfachsten Futternapf bis zur komplizierten Brutmaschine, Futtermittel in allen gangbaren Arten, Vogelschug- und Futtergeräte und schließlich auch Vogelpräparate, Federn u. s. w. Es ist äußerst interessant und lohnend, einen Gang durch die hübsch angelegte Ausstellung zu machen.

Im Austrage des Magistrats eröffnete heute vormittag Stadtrat Feige die Ausstellung mit einer Festrede, in der er auf die Geschichte des Vereins hinwies und das Interesse hervorhob, das die Stadt den Bestrebungen des ornithologischen Vereins stets entgegengebracht. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Landesherren, der den friedlichen Wettkampf auf allen Gebieten durch die Erhaltung des Friedens ermöglichte. Ober-Sekretär Haug dankte dem Redner und damit der Stadt Stolp für die Glückwünsche zum Gelingen der Ausstellung, sowie ferner der Landwirtschaftskammer, dem Landwirtschaftsverein und dem Landkreise für die dem Verein geleistete Unterstützung durch Bewilligung von Geldmitteln und Stiftung von Ehrenpreisen. An die Eröffnung, zu der auch zahlreiche Aussteller aus dem Landkreise erschienen waren, schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Die Musik stellte die 1. Pommerische Schützenkapelle, Musik-Direktor E. Miglaff. Das Resultat der Prämierung bringen wir in nächster Nummer.

Herzensirrungen

Roman von Hermann Dahl.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten)

Unter Sinnen und Grübeln flossen die Stunden dahin, sie konnte zu keinem Resultate kommen. Das öffentliche Verfahren erfüllte sie mit Schauern. Sie sah, wie man bei ihrem Anblicke die Köpfe zusammensteckte, wie man mit Fingern auf sie zeigte — die geschiedene Frau und o! Was würde hier die Fama nicht alles erfinden! Wie geschäftig würde sie sein, die alleinstehende Frau zu besudeln — sie mit Schuld zu überhäufen, denn die Menge nimmt immer Partei für den Mann.

Die alte Kofoko-Uhr schlug zehn, und Gilde sah noch immer im Widerstreite mit sich, an dem großen Eßtische, einen Band von Goethes Werken, allerdings heute unbeachtet, vor sich liegend. Da plötzlich — wurde die Tür hastig aufgerissen und, nach seiner Gewohnheit die Sachen kurz ausschlagend, trat Raul mit kupferrotem Gesicht, stieren, verquollenen Augen, die Uniform über und über mit schmelzendem Schnee bedeckt, ein.

„Du bist noch auf?“ fuhr er Gilde an, die mit Entsetzen zu ihm aufblickte. Voll Furcht und Abscheu hatte sie sofort seinen Zustand erkannt. Sie wollte aufspringen und vor dem Trunkenen fliehen, doch etwas Unheilbrohendes in seinem Blicke fesselte sie angstbekommen an ihren Sessel.

„Auf wen wartest du?“ fragte er höhnisch und sah sie mit durchbohrenden Blicken an.

„Auf dich!“ stammelte sie, beinahe furchtlos.

„Auf mich?“ brüllte er auf, daß sie erschreckt zusammenfuhr. „Das machst du jemand anderen weiß, du schlaue Geuchlerin!“

„Was meinst du damit?“ Sie war jetzt ganz ruhig geworden — stolz und selbstbewußt, die Augen fest zu ihm aufgeschlagen, richtete sie sich empor, seine Erklärung erwartend.

„Das ich meine? — Was ich meine?“ schrie in wahnsinnigem Zorn. „Zum Teufel! — daß du ein ganz miserables Frauenzimmer bist! — ja, das meine ich!“ Er machte eine Pause und schnappte nach Luft, aber nur, um von neuem loszuliegen.

„Ja, Stelldichein auf dem Friedhofe, Scheinheilige du! Mit einem, ha! ha! Der dich als Mädchen verschmäht hat und dich als verheiratete Frau umwirbt! Das zieht keine Konsequenzen — natürlich! und pilant was es sein der Freund der Baronin Seide zu sein —“

Die Art der Maulwürfe. Eine fonderbare Begleiter scheinung zeigt der dürre Sommer. Die Maulwürfe kommen aus der „Unterwelt“ heraus und laufen auf der Erde herum, als wenn sie von einem Fieber ergriffen wären. Besonders in der Dämmerung von sieben Uhr ab sieht man sie in Mengen durch Wiesen und Acker wühlen, wo sie meist den Landeuten und Jungen zum Opfer fallen. „Auf meinem täglichen Gange zur Stadt“ — so schreibt der „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ ein Leser — „finde ich auf der Chaussee und in Chausseeegräben zahlreiche Leichen von Maulwürfen, die überfahren oder erschlagen worden sind. Ich glaube nicht, daß hier eine Krankheit vorliegt, sondern vermutlich treibt der Hunger die Tiere heraus. Infolge der langen Dürre sind die Würmer und Kerbtiere von denen die schwarzen Gesellen leben, eingegangen und sie versuchen nun, über der Erde noch etwas zu erschaffen.“ Es wäre von Interesse, zu erfahren, ob dieselbe Beobachtung auch an anderen Stellen gemacht worden ist.

— Antliche Wetteransage für Sonntag: Vielfach wolkig, strichweise leichte Regenfälle, etwas kühler, Nordwestwinde.

— Vermist. Der 10 Jahre alte Knabe Fritz Schmidt, Schüler der I Gemeindefchule, hat sich am Dienstag mittag anscheinend aus Angst vor Strafe aus der elterlichen Wohnung entfernt und irrt umher. Wo er sich nachts aufhält, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Er trägt ein braunes Jackett, hellgraue Hosen, blaue Mütze und ist 1,30 Meter groß.

— Schießerei. Ein Mann schoß abends in der 10. Stunde mit einem Revolver in der Kl. Austerstr. und in der Gr. Gartenstr. Er war angetrunken und hatte in diesem Zustande seine Chaussee gemißhandelt. Um weiteres Unheil zu verhüten, wurde der Mann bis zu seiner Ausnüchterung ins Polizeigewahrsam gebracht.

— Vissiger Hund. Eine Frau passierte mit ihrer Tochter die Arnoldstr., wo beide von einem bissigen Hunde angefallen wurden. Der Hund zerriß der Frau den Regenschirm und der Tochter ein weißes Kleid. Eine andere Frau befreite die beiden von den Angriffen des Hundes, indem sie mit einer Kohlenkugel auf den Hund einschlug. Der verursachte Schaden beträgt etwa 46 Mark.

— Vom Regiment. Zur 2. Lehrstufe an der Kriegsakademie ist Oberleutnant Bregel vom hiesigen Husaren-Regiment zum 1. Oktober d. Jrs. kommandiert worden.

— Verkaufsweg. Das hierorts beliens bekannte Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft Louis Raddag Nachf., Inhaber Alfred Bach, ist von dem Kaufmann Ernst Roerner, aus Neubraun Westpr. käuflich erworben worden. Der bisherige Besitzer Bach übernimmt dem Vernehmen nach die Leitung eines alten Stettiner Hotels.

— Königl. Preuß. Klassenlotterie. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse der gegenwärtigen 225. Lotterie hat unter Vorlegung des Vorlassensloses zu erfolgen und muß bis spätestens zum 4. September geschehen sein.

— Landwirtschaftliche Arbeitsvermittlung in Pommern. Am Juli d. Jrs. sind 40 landwirtschaftliche Beamte, 26 höhere Arbeiter, 19 verheiratete Schweizer und 26 niedere Arbeiter in der Provinz Pommern vermittelt worden. An landwirtschaftlichen Wanderarbeitern wurden 350 männliche und 89 weibliche Arbeiter vermittelt und zwar 6 Deutsche aus Rußland, 178 russische Polen, 156 galizische Polen, 23 Ruthenen und 6 sonstige Ausländer. An industriellen Wanderarbeitern wurden 12 Ruthenen vermittelt. Vorge-merkt wurden 526 andere Wanderarbeiter für August und September.

— Vom Regierungs-Kriegerverband. Zur Wahrnehmung der Interessen der Provinz Pommern auf der am 9. und 10. September stattfindenden 12. Vertreterversammlung des Ruffhändlerbundes der deutschen Landeskriegerverbände wird der Vorsitzende des „Rösliner Regierungs-Kriegerverbandes“, Stadtverordnetenvorsteher Wilhelm Straß in Röslin, als Vertreter an der Versammlung teilnehmen.

— Hausgärten und Einkommensteuer. Das Ober-Verwaltungsgericht hatte darüber Entscheidung zu treffen, ob Hausbesitzer Kosten für die Instandhaltung von Hausgärten bei der Einkommensteuerberechnung in Abzug bringen dürfen und bejahte dies. Kosten für die Instandhaltung eines Hausgartens seien grundsätzlich abzugsfähig, wenn er auch nur dazu diene, den Mietwert des Hauses zu erhalten.

— In Herbst geht's! Die Natur hat schon ihr Spätsommerkleid angezogen, das heuer verteuert mit herblichen Farben durchgezogen ist. Die Bäume haben schon lange nicht mehr ihren frisch-grünen Schmuck, die Blätter sind gelb und fahl und hängen milde und matt an dem Geäst, der nächste Wind wird die Blätterlast fortsetzen im Wirbel. . . . Die Blumen in Feld und Wald lassen milde ihre Köpfe hängen. Am nächsten Morgen schon wird der erste Nebel sie von dem Stengel trennen. Es ist wahr: Wir haben heuer schon die ersten Nebel im August zu verzeichnen. Ein Zeichen, daß der Herbst früh einsetzt und der Winter nicht lange auf sich warten lassen wird. Die sommerfrohen Farben in Wald und Feld haben diesmal gar schnell und frühzeitig dem herblichen Gelb Platz machen müssen. Die Herbstblätter stehen schon auf dem Plan, und der Altheiberfommer zieht

Er legte auf Titel und Namen eine besondere Betonung, und plötzlich trat er dicht vor sie hin und maß sie mit seinen stieren Blicken, sein weindunstiger Atem traf sie.

„Von einer anderen, der du nicht wert bist, die Schuttriemen zu lösen, ist er verschmäht worden. Fahr um Jahr hat er sie mit seiner faden Mondscheinliebe verfolgt! Sahal jetzt kommt er zu dir, und du, Schamlose, bist froh, bist froh — daß er kommt! Wirfst dich ihm noch an den Hals — Bestalin du!“

So schrie und wütete er und konnte sich nicht beruhigen. Wie Rieselfeine so hart und scharf sprangen die Worte von seinen Lippen.

Gilde war aufgestanden und sah ihm gerade ins Angesicht, ohne sich zu regen, und sie blieb stehen, ohne sich zu regen, bis er zu Ende war.

Sie sagte nichts, sie unterbrach ihn nicht, nur die Augen rebeten, diese großen, weit offenen Augen, die ihm immer folgten, wie er vor ihr auf- und abließ. Grenzenloser, unsagbarer Schrecken, der sich langsam in einen unbeschreiblichen Abscheu verwandelte, erfüllte sie, und immer wieder kam ihr die Frage: Ist das ein Mensch? — Kann ein Mensch so wild, so niedrig, so abscheulich sein? — Und wozu er da herberschrie, brüllte, wie ein wildes Tier, das gall ihr, das wagte ein Mensch ihr zu sagen, ihr, Gilde, Alexander von Roris Schwester — und keiner ist da, sie zu beschützen, sie zu rächen für diesen grausamen Schimpf. Keiner da, der sie befreite von diesem Unholde — und so mußte sie sich selber helfen, und ohne viel Wesen zu machen, ohne Pathos, ohne tragische Geberde ging sie hinaus, ruhig und still, nahm ihren Mantel und ihren Hut und, wie man etwas Selbstverständliches tut, mit einer dumpfen Ruhe, einer stillen Gelassenheit, verließ sie ohne ein Wort der Verteidigung die Wohnung.

Da rannte er ihr plötzlich nach und hielt sie auf der Treppe fest.

„Wo willst du hin?“

„Fort!“

„Jetzt in der Nacht? Bist du toll?“

„Gleichviel!“

„Den Standal verschlimmern?“

„Nicht eine Stunde länger mit dir unter einem

Daß —“

Rasch erregt, doch mit halblauter Stimme, flogen Fragen und Antworten hin und her; er war ruhiger geworden, doch ihre Stimme bebte unter Kränen und ihre dunklen Augen strömten Blitze.

schon hier und da seine Silberfäden. In der Vogelwelt man am deutlichsten, daß die Sommergäste schon den wärmeren Siden zu rüsten. Dabei ist die junge Schicht noch gar nicht so recht vertraut mit dem weiten, schon unbeschadet zur Südreise aufbrechen zu können. Nur die Jugend hat ihren kindlichen Spaß an dem zeitigen Herbst, denn die ersten Herbststürme sind für die Jungens das Zeichen, daß sie ihre Drachen vom Boden aus der Kumpeltammer holen oder sich flugs daran machen mit flinken Händen einen neuen Drachen zu fabricieren. geht's hinaus auf freies Feld oder auf weitiges Terrain, fliegt der Drachen hinauf zum herblichen Himmel.

Lauenburg, 25. August. Ein raffiniertes Hochspiel paart trieb in diesen Tagen hier selbst sein Unwesen. handelt sich um eine etwa 50-60jährige Dame und 30-jährigen jungen Mann. Das Paar suchte die Bekanntschaft von adligen Familien zu machen, denen sich die Dame als „Baronin Walkowski von Totenwacht“, der junge als „Wolf von Totenwacht“ vorstellte. Bei dieser Gelegenheit verließ die Wohnung nicht früher, bis man ihr, durch vorgelegten Angaben gerührt, Geldbeträge bezog, sie verabschiedete. Die Dame ist in Trauer gekleidet, sie trägt schwarzes Kleid, einen schwarzen Hut und Umband, schwarzen Jackett, grauer Weste und schwarzen Handschuhe. Das Schwindlerpaar kam von Stolp, hatte in Hebrondamm eine Gastrolle gegeben und ist dann in Danzig abgereist. Hoffentlich gelangt es der dortigen Polizei, die beiden festzunehmen. — Seinen Verlegenheiten ist der am Dienstag von seinem eigenen Scher im Streit durch Messerstiche verwundete Fleischermeister Frey in Piesitz. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Spiel haben.

Kolberg, 25. August. Ertrunken ist gestern 6-7 Uhr nachmittags im hiesigen Familienbade der Schüler Walter Botzag. Der Knabe badete mit noch mehreren anderen Jungen und ist plötzlich untergegangen. Die schnellsten Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg.

Bublitz. Der Müllermeister Bagel auf Posters geriet beim Mahlen in den sich im Betrieb befindlichen Walzenstuhl. Die sämtlichen Finger mit Ausnahme Daumens an der Hand wurden ihm total zerquetscht. Hand wird amputiert werden müssen.

Gollnow. Achtung! Der Polizeibund kommt. Eigentümer Wille in Eichberg bei Gollnow war mit seiner Hafer vom Felde gestohlen worden. Es wurde der merie-Wachmeister Blum mit seinem Polizeibund herbeigerufen. Der Hund verfolgte die Spur vom Felde aus etwa 1 1/2 Kilometer weit bis zu einem Ausbaur in Stepnitzerstraße. Wie der Hund an der Postir eingeklettert, wurde das Fenster aufgemacht und gerufen: Herr Wachmeister, suchen Sie Hafer? Ich habe heute einen Sack mit Hafer vor meiner Tür gefunden.

Stettin, 24. August. Zur Vorbereitung auf den Kaiserbesuch, der am Dienstag abend aus Stettin ein und bezogen die Grenadierkaserne. Die Stadt regt sich alles gleich einem Bienenschwarm. Stangen und Pavillons schießen wie Blitze aus der Stadt. Man zeigt sich bereits hier und da in schmucker schwarzer Umkleidung. Abgesehen von früheren Erscheinungen, die sich das Kommen der Kaiserfamilie auch in unserem Leben bereits bemerkbar. Die Hotels machen schon jetzt Geschäfte. Viele haben für die Kaiserfamilie kein mehr frei, und Privatleute müssen ausbleiben. Die Fuhrwerke sind für den Paradezug fast schon alle vergeben. Auf dem Kradamer Exerzierplatz ist eine 100 lange Zuschauertribüne errichtet. Allein für 19000 Holz soll da hineingeführt worden sein. Viele Klammern Drahtgeflecht sperren das Paradefeld ab.

Greifswald. Das Reichsgericht in Leipzig verurteilt Realfison des Arbeiters Bartelt, der am 21. Juli vom Reichsgericht Greifswald zum Tode verurteilt worden war, hat am 13. März bei Stolpe die unverschämte Mordtat.

Gingst, 23. August. Schnell er Tod. Einen plötzlichen Tod fand in der vergangenen Nacht der Arbeiter Wilnow. Gekrenkt hatte der Beliger seinen Lenten aus der beendigten Ernte ein kleines Fest veranstaltet. Der Feiertag hatte nun der sonst nüchterne Mann wohl bei ten etwas zu viel getan. Man fand ihn heute morgen die Leute gemerkt wurden, noch mit seinen Kleidern an dem tot auf seinem Bett liegen. Da die Halsseite und das Ohr eine bläuliche Färbung zeigten, so nimmt man an, ein Gehirnschlag dem Leben des erst 31-jährigen Mannes plötzliches Ende bereitet hat.

St. Krone. Eine etwa 20-jährige Arbeiterin, Mellentin, die in Schloppe diente, hatte ihr erbitztes Gesicht und damit auch die Augen mit kaltem Wasser gewaschen, ferner hatte sie sich der Zugluft ausgesetzt. Diese Unvorsichtigkeit hat sich in tieferer Weise gerächt; die Bedauernswerte ist auf beiden Augen völlig erblindet.

„Dann gehe ich —“ sagte er endlich, „du bleibst —“ und er zog sie zurück ins Vorzimmer, ließ es geschehen, denn sie fürchtete, daß er Lärm machen möchte, wenn sie sich sträubte. Mit schmerzlichen Schritten ging er hinaus. In der Tür blickte er sich nochmals um, sehend, daß sie ihn zurückrufe, aber Gilde stand abgemessen. — Er war plötzlich nüchtern geworden, ihre Ruhe, ihre Entschlossenheit hatten ihn zu sich gebracht, und die Zweifel stiegen in ihm auf.

Wenn die Fortier gelogen hätte, gelogen aus der sucht? — Er blieb noch einen Augenblick stehen, mit sich selbst kämpfend, aber Gilde wendete sich nicht um, er fühlte, daß er das Spiel verloren, daß diese stolze Frau ihm nie den Schimpf vergeben würde, den er ihr angetan. Soll er sich demütigen, um Verzeihung zu erlangen? Er, der schöne, begehrte Mann. Nein, dazu ist er nicht eitel, viel zu selbstherrlich und aus der inneren Rieberei die er soeben fühlte, rettete er nur das seine Männlichkeit, schmeichelnde Bewußtsein, daß er ihr an Stolz nichts vergeben werde. Gilde aber blieb wie in einer Erstarrung, wie betäubt durch die Macht eines furchtbaren Schlags.

Sie sah ihm Augenblicke nichts als einen unheimlichen Druck auf dem Kopfe und ein nervöses, schmerzhaftes Lächeln im Gesichte; erst nach und nach, langsam, ganz allmählich löste sich das Chaos ihrer Gedanken, und sie fing an, Luft auseinander zu zupfen, Faden um Faden. Sie sah sie die Verhältnisse mit einem Blick auf den Rand der Scheidert, vor dem sie noch vor einer Stunde bangend geschauert war. Morgen wollte sie fort, in aller Eile, die Unparteiliche, die Gütige, sie sollte alles lassen — alles! Sie wollte ihre Zukunft in ihre Hände legen, sollte über sie bestimmen. Sie selbst war nicht zu bestimmen, sie wäre vor Scham und Ekel gestorben.

Wie das nur gekommen war? — Hatte sie ein Unrecht begangen? Ruhete ein Schimmer von Schuld auf ihr? Ihr Gatte war ihr so fern, war ihr so fremd, daß ihr nicht einmal der Gedanke einer Verzeihung gekommen war, als sie sich dem Glücke, den sie wiederzusehen, allerdings anders, als sie es gedacht gegeben hatte. Aber es war alles so traumhaft, so unheimlich der Seele, den Nerven empfunden, daß sie sich hätte Rechenschaft ablegen können, ja, daß sie kaum zum Bewußtsein dessen, was in dieser Stimmung lag, gelangt war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Ein Engros-Gehler, namens Raphael, wurde in Berlin verhaftet. Derselbe betrieb ein Weizwarengeschäft, dessen Waren fast ausschließlich aus Diebstählen herrührten; er war der Sintermann für fast alle größeren in letzter Zeit in Berlin zur Ausführung gelangten Diebstähle. Die Verhaftung des Gehlers war sehr dramatisch. Die Kriminalpolizei erfuhr, daß er sich während der Nacht in einem Hause am Wedding aufhalte. Da man ihn in der Wohnung nicht antraf, wurde der Boden des Hauses abgesucht. Die Tür eines Verschlages, hinter der man ihn vermutete, war verschlossen und mußte erst gewaltsam geöffnet werden. Beim Eintritt zeigte sich, daß der Vogel ausgeflogen war. Ein von ihm benutztes Bett stand jedoch noch in dem Verschlage. Schließlich entdeckte man in einer dunklen Ecke eine kleine eiserne, ebenfalls verschlossene Tür. Auch diese wurde gewaltsam geöffnet; doch enthielt der dahinterliegende kleine Raum anscheinend nichts weiter, wie Gerümpel. Schon wollten die Beamten wieder sich entfernen, als sich eine der Kiepen ein wenig bewegte, und siehe da, in ihr versteckt lag zusammengekauert der gesuchte Raphael, der sich durch Wachsenlassen eines Vollbartes im Aussehen stark verändert hatte.

Die Memoiren der Frau Toselli. Der „Matin“ gibt im Sperrdruck bekannt, daß es ihm gelungen ist, die Memoiren der Frau Toselli im Urtext zu erwerben. Er wird mit ihrer Veröffentlichung am 2. September beginnen. Auch das Kapitel „Kaiser Wilhelm II. und dessen Umgebung“, ferner einige Bemerkungen über die deutsche Kaiserin und ihre Umgebung und Schilderungen aus dem Leben Kaiser Franz Josephs, die in dem Buch, das die frühere Kronprinzessin Luise veröffentlicht wird, nicht enthalten sind, wird ein Blatt abdrucken. „Intimes aus europäischen Königshäusern“ und eine „Unterredung der Prinzessin mit Johann Orth vor dessen unmittelbaren Abreise aus Europa“ werden ebenfalls im „Matin“ zu lesen sein.

Raffinierte Saccharinsmuggler. In Mülhausen i. G. war kürzlich ein umfangreicher Saccharinsmuggel aufgedeckt worden. Die Zollbehörden beschlagnahmten zwei Kisten, die angeblich Bücher enthalten sollten, in Wirklichkeit aber etwa zwei Zentner Saccharin bargen. Die Kisten waren an eine Leipziger Speditionsfirma adressiert mit der Bestimmung, sie zur Verfügung eines Oberlehrers Alfred H. in Leutzsch bei Leipzig zu halten. Dort hatte sich in einem Gasthose ein Mann dieses Namens einlogiert; als ihm die Kisten zugestellt wurden, war er aber wieder verschwunden. Seine Spur führte von dort nach Dittersbach-Seiffen im Erzgebirge. Von dort aus ersuchte der angebl. Oberlehrer die Leipziger Speditionsfirma, ihm die Kisten nachzusenden. In Gemeinschaft mit der dortigen Gendarmarie nahm ein Leipziger Kriminalbeamter den angeblichen Oberlehrer fest. Es ist ein 51 Jahre alter Agent aus Bromberg. In seinem Besitz wurden u. a. eine Weste mit vierzehn Taschen gefunden, die zum Schmuggel von Saccharin eingerichtet war. In jeder Tasche konnte ein Pfund Saccharin untergebracht werden. Ein Komplize des Verhafteten, ein 39 jähriger stellenloser Kaufmann, wurde in Leipzig nach einem vergeblichen Fluchtversuch von demselben Kriminalbeamten festgenommen.

Von einem deutschen Kriegsschiff in den Grund gehohrt. Das Linienschiff „Hessen“ hat in der Nacht bei einer Fahrt mit abgeblendeten Lichtern nördlich vom Bueller Feuer-Schiff den mit Ballast von Kiel abgegangenen schwedischen Dampfer „Åskerfund“ überrannt und in den Grund gehohrt. Das schwedische Schiff sank nach vier Minuten. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung, unter der sich zwei Frauen befanden, wurde gerettet und von dem Linienschiff „Hessen“ nach Kiel gebracht. Die Leute lagen, als der Unfall sich ereignete, schon entkleidet in den Kojen. Sie haben ihre gesamte Habe verloren.

Die Steuerhinterziehungen des Herrn v. Klemm. Die Erben des Reichsrats Ritter v. Clemm haben sich unter Verzicht auf jede Berufung bereit erklärt, den von ihm hinterzogenen Steuerbetrag und die Strafe zu bezahlen. Diese Beträge machen angeblich etwa eine halbe Million Mark aus.

Ein Drama im Seebad. Im Ostseebad Deep ertrank die in Berlin wohnende Witwe des Oberpfarrers Herold, ihr 22 jähriger Sohn und ihre 20 jährige Tochter. Der Sohn hatte seine mit den Wellen kämpfende Mutter zu retten gesucht, war von ihr aber in die Tiefe gezogen worden. Die Tochter stürzte sich ins Wasser, um ihnen zu Hilfe zu eilen, kam aber zu spät, und ertrank selbst, wahrscheinlich infolge eines Herzschlages.

Neue Unwetterkatastrophen in Tirol. Im Schnalserthale ging eine große Erdlawine nieder. Durch Wolkenbrüche wurden mehrere Brücken, Mühlen und ein neugebautes Haus fortgerissen und zerstört. Die Leute flüchteten auf die Berge. Der Klimabach im Marteltale ist zum zweiten Mal aus den Ufern getreten. Er zerstörte ein großes Stück der Vintschgauer Reichstraße.

Der Pariser Bilderdiebstahl hält die Polizei weiter in Atem. Der Polizeipräfektur wurde bekanntgegeben, daß eine Spur, die über Namur und Lüttich führt, ernstlich zu verfolgen sei. Ein Passagier hatte sich an der Grenzstation Givet durch ein Paket, in dem ein Gemälde verpackt war, sehr verdächtig gemacht, allerdings bevor von Paris aus irgendeine Weisung erfolgt war. Im übrigen haben die Beamten, die die Untersuchung leiten, schon so viele Anzeigen erhalten, daß sie die Qual der Wahl haben, welcher Spur sie folgen sollen. Von Bedeutung ist die Aussage eines Klempners, der Montag früh die Erbrechung einer Tür im Sphing-Hofe bemerkte und anzeigte, ohne daß man der Anzeige Beachtung schenkte. Ein Arbeiter in weißer Bluse, den niemand kannte, stand zu jener Zeit wartend auf dem zweiten Treppenspur. Eine weitere Spur führt nach Bordeaux, wo ein verdächtiger Reisender beobachtet wurde. Während die Spürhunde der Polizei die verschiedensten Fährten verfolgen, finden die „Mona-Lisa“-Couplets der Boulevard-Poeten reizenden Absatz. Alle Schaufenster sind jetzt mit „Mona-Lisas“ lächelndem Bildnis geschmückt, und ihr Porträt auf Ansichtskarten wird massenhaft von Camelots verkauft.

Die verhängnisvolle Sommerfrische. In Nuzerne erschlug der Ackerknecht Paul Aubert eine auf Sommerfrische zu Vermenton weilende junge Dame Berthe Johamard, weil sie seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte, mit einer Gabel. Der Mörder wurde verhaftet.

Die Cholera in Italien. Trotz der Versicherungen der Regierung und der Presse, daß in Italien keine Cholera herrsche, ist es doch unmöglich, die Anwesenheit der Seuche im Lande länger zu verheimlichen. In manchen Gegenden, besonders in Livorno und Genua, hat die Verbreitung der Cholera eine große Ausdehnung angenommen. Der Abgeordnete Contri wird eine Interpellation einbringen, in der er die Regierung fragen wird, weshalb sie die Anwesenheit der Cholera in Italien verheimlicht. Der Bevölkerung wäre es dadurch unmöglich gewesen, rechtzeitig geeignete Maßnahmen gegen die Seuche zu treffen. Die Einwohner von Livorno haben sämtliche Türen aus ihren Häusern herausgenommen und verbrannt, nach einem alten Aberglauben soll dadurch die Krankheit von den Häusern abgelenkt werden. Täglich werden Prozessionen mit Heiligenbildern auf den Straßen veranstaltet, und an jeder Ecke bleibt die gängigste Menge stehen, damit die Heiligen die Straße segnen sollen, um endlich ein Erlöschen der Cholera zu bewirken.

Die Rache des Verschmähten. In Marano bei Neapel erschog ein 28 jähriger Bauer aus Eiferjucht und Zorn über die bei seiner Werbung erfahrene Zurückweisung die 18-jährige Geliebte, ihre Eltern und ihre zwei Schwestern aus dem Hinterhalte. Sodann lauerte er dem Bruder des Mädchens, dem letzten Ueberlebenden der Familie, auf, und erschog auch diesen.

Ein geheimnisvolles Schiff hat drei Wochen lang in der Mündung der Themse gelegen. Es war ein zweimastiger kleiner Dampfer von etwa 600 Tonnen Gehalt, der früher zwischen London und den „Channel Islands“ fuhr, aber vor drei Wochen durch einen Makler in den Besitz unbekannter Personen kam. Sämtliche Mannschaften seien sofort entlassen worden, und nun habe eine geheimnisvolle Tätigkeit auf dem Schiffe begonnen. Zuerst sei es mit dem Deck vorn und achter gestückt und befestigt, und dort Vorrichtungen zur Aufnahme von je zwei Geschützen eingebaut worden. Inzwischen seien neue Mannschaften angeworben worden, die sehr geheimnisvoll getan hätten. Daß das Schiff zu irgendeinem internationalen Abenteuer habe dienen sollen, könne kaum bezweifelt werden.

Englische Streifen Nachrichten. Die Ausschreitungen in Südwales dauern fort. In Bargoed (Monmouthshire) wurden an einem einzigen Tage 20 Personen verwundet, davon zwei tödlich. Mehr als ein Duzend Bäden wurde geplündert. Ein Zimelner stand mit der Flinkte in der Hand vor seinem Bäden und drohte, jeden niederzuschießen, der ihn angreifen würde. Dadurch hielt er den Mob in Schach. Die Krawalle dauerten die ganzen letzten Nächte hindurch bis in den frühen Morgen. Gegen einen Soldaten des Worcester-Regiments, Harold Spiers, ist eine Anklage wegen Fahnenflucht erhoben worden. Er hatte während der blutigen Krawalle in Manelly (Wales) sein Regiment verlassen, weil ihm der Befehl erteilt worden war, auf die Räubersführer des Mobs zu schießen, und er sich weigerte, den Befehl zu vollziehen. Spiers wurde verhaftet, er entfloß aber und ging zu Fuß nach New Radnor, eine Entfernung von 160 Kilometern, und lebte während dieses Marsches nur von Nüssen und Brombeeren. Ganz erschöpft kam er dort an und wurde sofort wieder in Haft genommen. Inzwischen hat die „Daily Mail“ herausbekommen, daß die Streifenleitung in — Berlin liegt. Also selbst der Arbeiterstreik ist „made in Germany“.

Krojanke. Der Stellmacher Franz aus dem Nachbarort Bodonien war damit beschäftigt, den elektrischen Strom auszuschnalten. Plötzlich riss der Draht und Franz stürzte, vom Strome getroffen, tot nieder.

Lissa. Eine kaum gläubliche Lat verübte der Bäcker des Vorwerks Strazewko, namens Walczak. Als der 70-jährige Wirt Franz Klarynski an seiner Drechselmaschine stand, um Getreide zu drehen, trat der Bäcker an ihn heran, um ihm Belehrungen zu erteilen. Klarynski verbat sich diese Unterweisung, da er, wie er sagte, ja schon längere Zeit im Besitze der Maschine sei und selbst wisse, was er zu tun oder zu lassen habe. Ueber diese Abweisung geriet der sehr jähzornige Walczak in maßlose Wut, er stürzte sich auf den alten Mann, drückte ihn mit aller Gewalt an die Maschine und brachte ihm außer einem Genickbruch noch einen vierfachen Rippenbruch bei. Der sofort herbeigeholte Arzt konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod konstatieren. Der rabiate Gutsächter wurde verhaftet.

Der „König der Nacht“

— Zum preussischen Uhu-Schutzgesetz —

Der neueste Erlass des preussischen Landwirtschaftsministers, der einem der seltensten Nachtraubvögel, dem Uhu, ganz besonders Schutz zuspricht, lenkt die Aufmerksamkeit auf das Schicksal dieses aussterbenden, in Jagdgeschichte und Volkslage so vielfach verherrlichten Vogels. Wohl nur selten ist es in unserer Zeit einem Tierliebhaber, Vogelkundigen oder Jäger vergönnt, den „König der Nacht“ den gewaltigen Auf, wie er in der Jägerprache heißt, in Freiheit zu beobachten. Mehr und mehr fiel der Uhu der fortschreitenden Forstkultur zum Opfer, und jetzt ist man so weit, daß der Vogel als Naturdenkmal angesehen ist. Schon seit Jahren haben Vogelbeobachter auf das Aussterben des Uhus hingewiesen und sind warm für die Erhaltung der Art eingetreten. In Nr. 30 des Jahrgangs 1906 der bayr. Forst- und Jagdzeitung findet sich ein trefflicher Aufsatz von Schiller-Tiez vom aussterbenden Uhu, wo lebhaft der Erhaltung des Vogels das Wort geredet wird. Auch die Brochure Dr. Konrad Günthers Erhaltung unserer Heimat die Vogelwelt, fordert, daß man dem im Aussterben begriffenen Uhu Schutz angedeihen läßt.

Schon im Anfange des 19. Jahrhunderts wird festgestellt, daß der Uhu in vielen Gegenden Deutschlands ausgerottet war, nur im bayerischen Hochgebirge, im Forst von Ebenhorst, längs der polnischen Grenze trat der große Nachtraubvogel noch häufig auf. Jetzt sind auch dort die Bestände merklich zurückgegangen. Weit zahlreicher war der Bestand in Oesterreich-Ungarn, hauptsächlich in Böhmen. Hier wurden noch ausweislich einer alten Schutzliste im Jahre 1858 an 200 Uhus erlegt. Nunmehr ist auch in diesen Gebieten eine bedeutende Verringerung der Zahl eingetreten. Auch im Pfälzgebiet, besonders in den schluhtenreichen Gebieten der Hochberge trat der Uhu früher sehr zahlreich auf und horstete in den Kieferbewachsenen Felsen des Drachensfels. Jetzt ist längst kein Exemplar mehr zu sehen, und die Forstleute bemerken, daß auch sie seit vielen Jahren keinen „Auf“ mehr gesichtet haben. Einige sehr schöne heimische ausgestopfte Exemplare besitzt der naturwissenschaftliche Verein der Pfalz „Polidhia“, in seiner Sammlung. Die Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern 1906 erwähnen nur die Sichtung von drei Uhus im ganzen rechtsrheinischen Bayern (je ein Exemplar in Pottensheim, Eichendorf und Hausenstein). Im Jahre 1908 wurden etwas mehr Uhus im rechtsrheinischen Bayern bemerkt, und zwar etwa zehn Stück. Doch ist diese Zahl immerhin so gering, daß man füglich von einem Aussterben des schönen Vogels sprechen kann.

Da der Uhu für die Krähenhütten zum Anlocken der Hasen und anderer Vögel gefangen wird, scheint auch dies den Bestand mehr und mehr zu verringern. Der Preis eines solchen Vogels ist etwa 50 M., und die Nachfrage ist sehr stark. Die Jäger, die keinen lebendigen Uhu erhalten können, begnügen sich mit ausgestopften Exemplaren oder überlebenden. Daß nun auch in Preußen mit dem Aussterben des „Aufs“ gerechnet wird, beweist der Erlass des Ministers. Wenn dieser Mahnung zu größter Schonung des Vogels streng nachgekommen wird, darf man hoffen, daß sich die Bestände etwas erholen, wie sich das ja bei dem fast fagenhaft gewordenen Schwarzspecht gezeigt hat. Dieser konnte sich dank der sorgfältigen Schonung durch das Forstpersonal wieder zu größerer Zahl vermehren und scheint sich wenigstens etwas den veränderten Waldverhältnissen anzupassen. So kann vielleicht auch der Uhu als Naturdenkmal erhalten werden.

Vermishtes

Das Schnittmuster. Ein braver Ehemann hatte kürzlich seiner Gattin, bevor diese ihre Sommerreise antrat, das heilige Versprechen gegeben, in ihrer Abwesenheit nicht in den Schubladen und Schränken zu wühlen, damit nichts in „Unordnung“ gerate. Brauche er etwas, so solle er schreiben, und die Sache werde von ihr umgehend erledigt werden. Kurz darauf kam eine Freundin der Hausfrau zu dem Strohwitwer und bat, wie er jetzt in der Neuen Züricher Zeitung allen Ehemännern zur Lehre erzählt, um ein Schnittmuster. Da er natürlich keine Ahnung hatte, wo es sich befinden kann, schrieb er der Gattin und bat um Auskunft. Postwendend erhielt er den folgenden köstlichen Brief: „Du findest das Muster an einem Nagel an der Tür der Bodenstammer. Sollte es da nicht sein, so lieg es in der Schachtel auf der Nähmaschine in Elsas Zimmer, in der grünen oder der roten, das weiß ich nicht ganz bestimmt. Möglicherweise findest du es aber auch auf dem oberen Fach des Kleiderchranks in unserem Schlafzimmer, wenn ich mich recht erinnere, auf der linken Seite, sieh' aber lieber auch auf der rechten nach. Wenn es da nicht liegt, so ist es in der unteren linken Schublade des Schreibtisches im Wohnzimmer, dort hebe ich immer meine Schnittmuster auf. Binde aber nicht sämtliche Pakete auf, denn es muß ganz oben liegen. Vielleicht ist es aber auch in der rechten oberen Schublade. Auf jeden Fall findest du es dort nicht zu framen. Allerdings könnte es am Ende in einer Schublade des Büfets sein. NB. Da fällt mir eben ein, daß es sehr leicht möglich ist, daß ich das Muster meiner Schwester Anna geliehen habe.“

König Manuel und der schwarze Kreisbogen. Der frühere König von Portugal Dom Manuel besuchte in London die Ausstellung von Carl's Court und unterhielt sich längere Zeit mit dem Vorweltmeister Johnson. Der König interessierte sich namentlich für die Ausichten des Regers in seinem am 2. Oktober stattfindenden großen Kampfe. Er wünschte ihm in liebenswürdiger Weise Glück dazu und äußerte, daß er bestimmt auf den Sieg des schwarzen Meisters rechne. — Während der König sich für die Ausichten des schwarzen Boxermeisters interessierte, fand zur selben Zeit die Präsidentenwahl in Lissabon statt.

Bosen, 25. August. Im Dorfe Biniew (Kr. Adelsnau) stürzte während des Gottesdienstes der Chor ein und begrub 82 Personen. Dabei wurden 23 erbrüct und 59 erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen. Der Organist starb alsdann, der Geistliche wurde ohnmächtig.

Neue Signelle in England. Die Hitze ist im Inselreich zurückgekehrt und wieder unerträglich geworden. Sie übertrifft sogar in Südwesten die Bluthitze des Monats Juli um 3 Grad.

Berlin, 24. August. Der Schutzmann Lange stand gestern wegen Körperverletzung und Beleidigung vor der Strafkammer des Landgerichts I. Er hatte einen Herren, der einem Bekannten als Zeuge dienen wollte und dabei gesagt hatte, er vertritt Menschenrechte, mit der linken Hand bei der Brust gepackt und ihm mit den Worten: „Was, du verfluchter Hund, was du vertrittst Menschenrechte“, mehrere Dreieigen versetzt und die Treppe hinuntergeworfen. Der Mißhandelte erstattete Strafanzeige. Der Schutzmann wurde zu einer Geldstrafe von 100 M. oder zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Telegramme der Stolper Post

Gr. Karben (Hessen), 26. August. (Wolffs Bureau.) In Rendel hat der nach London geflüchtete 27 Jahre alte Wilhelm Gunderlach, der gestern nacht in der Wohnung der Schwiegereltern wieder eingetroffen war, heute früh seinen Schwiegervater Eberhardt, seine Schwiegermutter, seine Frau, Schwager und Schwägerin erschossen. Der Täter ist geflüchtet.

Dreßs, 26. August. (Wolffs Bureau.) Die Arbeiter der Dampfer der russischen Dampfergesellschaft sowie der russischen Transportgesellschaft sind wegen Lohnhöhen in den Ausstand getreten.

Wittorf, 26. August. (Wolffs Bureau.) Um 8 Uhr besag sich die Kaiserin mit der Prinzessin Victoria Luise im offenen Sechser Zug unter Gufaren-Eskorte nach dem Exerzierplatz zur großen Parade des 9. Armeekorps. Der Kaiser folgte 8 1/2 Uhr im Automobil. Ebenso begaben sich sämtliche hier eingetroffene Fürstlichkeiten zum Paradeplatz. Das Wetter ist schön.

Paris, 26. August. (Wolffs Bureau.) Blättermeldungen zufolge sind aus Anlaß des Diebstahls der Gioconda zwei Konservatoren und ein Oberaufseher aus dem Dienst entlassen worden. Mehrere Diener sind teils abgesetzt, teils bestraft worden.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Amtlicher Bericht der Direktion.)

(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 26. August 1911.

Zum Verkauf standen: 4048 Stück Rinder, darunter 1300 Bullen, 1841 Ochsen, 907 Kühe und Färden, 1248 Kälber, 7754 Schafe, 11391 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht sind die Preise in Klammern beigefügt):

Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht) 44—48 M. (76—83 M.) b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahre 42—45 M. (72—78 M.) c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 38—42 M. (69—76 M.) d) mächtig genährte junge, gut genährte ältere 31—34 M. (58—64 M.) B Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 43—46 M. (72—76 M.) b) vollfleischige jüngere 38—42 M. (68—75 M.) c) mächtig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—36 M. (62—68 M.) C Färden und Kühe: a) vollfleischige, ausgewästete Färden höchsten Schlachtwertes M. (— M.) b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 35—38 M. (61—67 M.) c) ältere ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färden 30—33 M. (55—60 M.) d) mächtig genährte Kühe und Färden 27—29 M. (51—55 M.) e) gering genährte Kühe und Färden 16—25 M. (50—51 M.) D Gering genährtes Junavieh (Kreiser) 28—33 M. (56—66 M.)

Kälber: a) Doppellender feiner Mast 70—88 M. (100—126 M.) b) feinste Mast (Vollmast) 50—55 M. (83—92 M.) c) mittlere Mast- und beste Saugfäler 46—50 M. (77—83 M.) d) geringere Mast- u. gute Saugfäler 40—44 M. (70—77 M.) e) geringe Saugfäler 29—35 M. (53—64 M.) Schafe: A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthämmer 37—40 M. (74—80 M.) b) ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 32—36 M. 64—72 M.) c) mächtig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) 24—32 M. (53—58 M.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer 36—40 M. (— M.) b) geringere Lämmer und Schafe 22—34 M. (— M.) Schweine: a) Fetteschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 50— M. (62— M.) b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50 M. (60—62 M.) c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—49 M. (60—61 M.) d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 46—48 M. (57—60 M.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 42—46 M. (53—57 M.) f) Sauen 43—44 M. (64—65 M.)

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeschäft wickelte sich gedrückt und schleppend ab. Schwere Stallmasttiere brachten 3 M. mehr wie Notiz. Zum Schluß blieben 300 Stk. unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ruhig, es bleibt wenig unverkauft. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde geräumt.

Stolper Marktbericht.

26. August 1911.			26. August 1911.		
	Höchstpreis	Niedr.		Höchstpreis	Niedr.
	M. S.	M. S.		M. S.	M. S.
per 100 Kilogr.			per 1 Kilogr.		
Roggen, gut	16 30	16 40	Getrocknet (Kleinh.)	0,8	0,6
„ mittel	16 40	16 30	per 100 Kilogr.		
„ gering	16 30		Heu	5 00	4 50
Weizen, gut			Nichtstroh	5 00	4 50
„ mittel			Krummstroh		
„ gering			Stroh	2 80	2 60
Brau-Gerste, gut			per 1 Kilogr.		
„ mittel			Eier 60 Stück	3 90	3 75
„ gering			Bollmilch per Liter	0 14	0 13
Futter-Gerste, gut			per 1 Kilogr.		
„ mittel			Rindfleisch v. d. Keule	1 60	1 40
„ gering			„ v. Bug	1 50	1 30
Hafers, gut	16 60	16 50	„ v. Bauch	1 40	1 20
„ mittel	16 50	16 40	Ralbfleisch v. d. Keule	1 60	1 40
„ gering	16 40		„ v. Bug	1 40	1 20
			Hammelfleisch Keule	1 60	1 60
			„ v. Bug	1 50	1 50
			„ v. Bauch	1 40	1 30
			Schweinefl. v. Keule	1 20	1 20
			„ v. Bug	1 20	1 20
			„ Kopf u. Beine	0 60	0 60
			„ Rückenfleisch	1 40	1 40
			Rohes Schinken:		
			Erbsen, gelbe z. Koch.	2 80	2 80
			Speisebohnen, weiße	40	40
			„ im ganzen	3 20	3 20
			„ im Schnitt	1 80	1 80
			„ Speck	1 80	1 80
			„ Rohfleisch	0 50	0 20

Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Am 24. August wurde für inländisches Getreide in Markt per Tonne gezahlt:

Stettin: Weizen 194—198, Roggen 164—167, Hafer 160—168.

Stolp: Weizen 205—, Roggen 167—, Gerste 175—, Hafer 170—.

Danzig: Weizen 195—203, Roggen 161—162, Gerste 170—186, Hafer 163—170.

Berlin: Weizen 201—202, Roggen 170—170,50 Gerste Hafer 177—187.

Infolge der anhaltenden Dürre dieses Jahres könnte die Meinung entstehen, daß es richtiger wäre, für die Herbstsaaten, da wo man gemöhnt ist, Thomasmehl anzuwenden, die wasserlösliche Phosphorsäure an seine Stelle zu setzen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß auch bei den ausgetrockneten Böden in diesem Jahre die Wirkung des Thomasmehls für Wintergetreide keinesfalls in Frage gestellt ist. Es liegt daher keine Veranlassung vor, von der Anwendung des auch im Preise billigeren Thomasmehls abzugehen. Bei zahlreichen vergleichenden Versuchsbedingungen hat sich die Thomasmehlphosphorsäure bei langanhaltender Dürre als die mildere, zugleich aber auch andauernder wirkende und infolgedessen geeignetere Phosphorform erwiesen gegenüber anderen, welche letztere bei trockener Witterung nicht selten mehr oder weniger versagten.

Standesamt vom 24.—26. August 1911.

Geburten.
1 Sohn: Maurer Heinrich Gill, Arbeiter Franz Herzog, Arbeiter Hermann Minde, Schiffszimmermann Emil Zell, Arbeiter Wilhelm Pallas. (2 unebel Knaben).
1 Tochter: Fabrikmeister Franz Steiner, Futallateur Arnold Schmidt, Tapezier und Doktorateur Franz Themar. Aufgebote.
Arbeiter Paul Zieffe hier mit Verta Fädel in Hammermühle, Glasermeister Wilhelm Radtke in Greifenhagen mit Ida Bentner in Swinemünde, Königl. Eisenbahnweihensteller Rudolf Hagemeister in Küstrin mit Emilie Gottschalk hier. Eheschließungen.
Inspektor Stanislaw Danelski in Hochemmerich mit Helene Wodenfuß hier.

Sterbefälle.
Gymnasial-Oberlehrer Max Schroeder Sohn 6 Jahre alt, verw. Arbeiter Henriette Vanderssee geb. Grosche 64 Jahre alt, Maurer Willi Ulrich Tochter 3 Monate alt.

Haare lassen



sich vielseitig behandeln, wirkt, pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“ hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gebildeten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“ macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürtigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich „Shampooon mit dem schwarzen Kopf“ mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikats kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1,30) auch mit Ei-, Tee- oder Kamillen-Zusatz (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.

Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N.O.T.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 3 Uhr Frühpredigt. Herr Pastor Böttke.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Pastor Ahmus.
Danach Beichte derselbe, Feier des heil. Abendmahls. Kollekte für das Taubstummenheim.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Herr Pastor Ahmus. Desal. im Evangelisationsaal.
Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West.
Donnerstag d. 31. August cr. abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindegemeinde (Friedrichstraße). Evangelisationsaal - Arnoldstraße.
Sonntag d. 27. August cr. abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Begräbniswoche: Herr Pastor Ahmus.
Trauungen: Herr Hilfsprediger Holzahn.
Tausen u. Kommunionen: Herr Pastor Böttke.
St. Petri.
Schloßgemeinde.
Am 11. Sonntage nach Trinitatis vorm. 11 1/4 Uhr Militär- und Gemeinde-Gottesdienst. Herr Pastor lic. Meyer. Kollekte für das Krankenhaus Regenwalde.
Publiz:
Sonntag vormittag 8 1/2 Uhr Gottesdienst.
St. Marienkirche.
Ev. St. Johannis-Gemeinde.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Herr Pastor Evers.
Kollekte für das Krankenhaus Regenwalde.
St. Petri.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 1/10 Uhr Predigt. Herr Superintendent Mathe.
Nachm. 4 Uhr Predigt. Herr Pastor Schliep.
Kollekte für das kirchliche Herbergswesen.
Nachm. 4 1/2 Uhr Gottesdienst in Granzin. Suptdt. Mathe.
Ev. kirchl. Verein des Blauen Kreuzes Stolp-Ost, Petristraße 35.
Dienstag abends 8 1/2 Uhr Versammlung. Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep.
Trauungen: Herr Superintendent Mathe.
Katholische Kirche.
Am 12. Sonntag nach Pfingsten früh 8 Uhr stille Messe. Vorm. 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Segensandacht.
In Stolpmünde um 8 Uhr früh kath. Gottesdienst im Kurhausaal.
Ev. luth. Kreuz-Kirche.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Segensgottesdienst. Pastor Reuter.
Ev. luth.-sep. Kirche. Boetensteig.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr und nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Wetter.
Sep. ev. luth. Gemeinde.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Baptistengemeinde.
Friedenskapelle Gr. Uferstraße 39.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst.
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gebetsstunde. Herr Pastor Fint.
Gemeinschaftsaa, Präsidentenstr. 29.
Sonntag 1 1/2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, 8 Uhr Evangelisationsversammlung.
Mittwoch 4 1/2 Uhr Kinderbund, 8 Uhr Jugendbund.
Missionssaal-Karlstraße 2.
Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag abends 8 1/2 Uhr Vortrag und Bibelstudium.
Kapelle der Neupostlichen Gemeinde. Boetensteig 15.
Jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst nachm. 4 Uhr. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.
Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 M. Einlage:
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75
Jahresrente: Mark 72,48 | 82,44 | 96,12 | 114,96 | 141,96 | 181,20
Ende 1910 laufende Renten: über 7 1/4 Millionen Mark.
vorhandene Aktiva: fast 122 Millionen Mark.
Prospekte und sonstige Auskunft durch:
Hans Giebe in Stolp i. P., Markt 26.

Zimmerer-arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
A. Schlawin,
Zimmermeister.
Verreist.
Wilh. Mosich
Belgischer Zahnarzt.

Ich habe nach beendetem Urlaub heute mein Amt wieder übernommen.
Stolp, d. 26. August 1911.
Zielke,
Oberbürgermeister.

Das Abbrennen von Feuerwerkskörpern irgend welcher Art ohne polizeiliche Erlaubnis ist streng untersagt. Gegen Zuwiderhandlungen wird unmissverständlich eingeschritten werden.
Stolp, d. 22. August 1911.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.

Freibank.
Montag vorm. 8 Uhr und nachm. 3 Uhr
Fleisch- u. Talg-Verkauf.
Die Schlachthofdirektion.

Am Dienstag, den 12. September, abends 8 1/2 Uhr beginnt im Gymnasium unten links ein

Unterrichtskursus für Stenographie

nach dem deutschen Einigungssystem **Stolze-Schrey.** Meldungen von Damen und Herren werden in folgenden Handlungen und von dem Unterzeichneten entgegen genommen:

H. Hilbrandts Buchhandlg.,
Otto Klee, Zigarrenhdlg.,
C. Schrader, Buchhdlg.,
Emil Wolsdorff, Zigarrenhdlg.
Das Honorar beträgt einschli. Lehrmittel 9,00 Mk.

Stolzescher Stenographen-Verein
Paul Kahn, Vorsitzender.

Ausgefärrte
Haare
kauft zu höchsten Preisen
W. Reissmann,
Sandberg 1.

den Gedanken, daß
Reparaturen
an Fabrrädern
Nähmaschinen
Sprechmaschinen
Automaten
sowie alle
Dreharbeiten
am billigsten u. schnellsten
ausgeführt werden in der
Mechanisch. Werkstatt
von
Willy Tegge,
Ecke Kirchplatz
Mittelstraße 51.

Suche
zum 1. Oktober tüchtiges
Hausmädchen
bei gutem Lohn.
Frau Pastor Sarowy,
Berlin S42, Oranienstr. 134.

Wegen Verheiratung des jetzigen suche zum 1. Oktober, auch durch Mietsfrau, ein
Draußenmädchen
(Kein Melken).
Frau von Bandemer,
Rudow bei Granzin,
Kreis Stolp.

Suche v. sogl. od. 1. Okt.
1 Lehrling
Sohn achtb. Eltern für meine Buchbinderei. Gleichzeitig
1 Mädchen
zum Heften.
Max Schröder,
Buchbindermeister,
Paradiesstr. 6. Fernruf 89.

Zimmergesellen
die Stabfußboden verlegen können, finden dauernde Beschäftigung.
A. Schlawin,
Schillerstraße.

Zimmergesellen
die Stabfußboden verlegen können, finden dauernde Beschäftigung.
A. Schlawin,
Schillerstraße.

Konservativer Verein.

Sonnabend, d. 9. September, vorm. 11 Uhr Hotel Klein, Zimmer Nr. 1, eine Treppe

Generalversammlung.

Tagesordnung: Besprechung über die Reichstagswahl.
Der Vorstand des konservativen Vereins.
von Bandemer.

Ostdeutsche Fahrzeugfabrik Franz Nitzschke.

Grösstes Lager in

Luxus-Wagen!

Reparaturen

werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Für Wolle, Flachs und Bede

zahle ich stets die allerhöchsten Preise und tausche solche in bekannter Weise gegen Webewollen, Leinengarne, Baumwollgarne, Strumpfwollen und alle Arten Zeuge.

Grösstes Lager in Bettzeugen, Kleiderstoffen, Hemdentuchen, Bezügenzeugen usw.

Neu eingerichtet **Dampf-Bettfedern-Reinigung** vermitteltst **Bettfedernreinigungsmaschine.**

Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.
Bettreinigung täglich zu jeder Tageszeit. Unvergleichliche Berechnung.

Grösstes Lager Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

M. R. Baum Nachf.

Fernruf 540.

Goldstr. 13.

Die beliebtesten durch Reichsgesetz genehmigten
Pappenheimer-Lose
etc. werden am 1. Septbr. cr. wieder gezogen.
4 Treffer a

320 000 Mark

2 Treffer a

300 000 Mark

4 Treffer a

160 000 Mark

2 x **81 000 Mark**

4 x **76 832 Mark**

2 x **48 000 Mark**

4 x **45 000 Mark**

2 x **32 000 Mark**

und ca. 114000 Treffer von 17 bis ca. 24000 Mk.

Im ganzen werden verlost über **17 Millionen Mark**

unter staatlicher Aufsicht u. Garantie.

Garantie:
Geld zurück kostenfrei, bei umgehender Rücksendung Zusendung am einfachsten pr. Nachnahme portofrei von 3 Nummern für 4 Mk. 40 Pf. 6 Nummern für 8 Mk. 40 Pf. 9 Nummern für 12 Mk. 40 Pf. n. s. w.

Weniger wie 3 Nummern werden nicht abgegeben, Ziehungsliste gratis u. franko. Bestellungen umgehend erbeten an:
Gustav Stülpner,
Jakobstr. 49, Chemnitz. 27.

Pommersche Ursprungsscheine sind zu haben in **F. W. Feige's Buchdruckerei.**

Mein **Kontor** und **Lager**

befindet sich jetzt

Amtsstrasse 39

neben der Blücherapotheke.

Erich Fingerloos,

Bedarfs-Geschäft,
Baumaterialien, Kohlen,
Brennholz-Handlung.

Schönste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz

Fritz Pfeiffer, Dentist

Stolp i. Pom. Kirchplatz 4/5,
i. H. S. Müllerhelm Nachf.
Telephon 405.

Maschinen-Dele
Konsistentes Fett
Wagenfett

in Original-Fässern und auch kleinen Gebinden empfiehlt billigt

Alfred Grau

Lederhdlg., techn. Artikel,
Teleph. 226, Holztorstr. 24.

Bilder

werden modern und billig eingerahmt.

Karl Hoffmann,

Holztorstr. 32.

Spezialität: Reinigen von wertvollen Stichen.

1. Karbolineum und

Beizwitzer Klenteer

offerieren

SEEFELDT & OTTOW

Stolp Dachpappenfabrik.



Ideale Büste

schöne volle Körperform durch **Nährpulver** „Grazinol“

Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit gerabzu überraschender Erfolg; ärztlich empfohlen. Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. Mk. 2,-, 3 Kart. zur Kur erf. 5 Mk. Porto extra; diskreter Versand Apotheker **R. Möller, Berlin G. 77,** Frankf. Allee 136.

+ Kluge Frauen

erhalten ganz sichere Hilfe, selbst bei hartn. Fällen nach Stunden überraschend. Erfolg

Preis: Stärke I. Mk. 4.55,

Stärke II. Mk. 6.55.

Diskreter Versand.

Versandhaus Union, Abt. 66
Berlin W. 15.

Eckardt & Co.

Drogen + Farben + Parfümerien
Holzentorstr. 20/21 und Neutorstr. 13

empfehlen

Kopfwässer, Frisierkämme,
Haarschmuck, Brillantinen.

R. Seidel, Stolp i. P.,

Töpfermeister.

Wilhelmstraße 11. Telephon 324

Grosses Lager

von feinsten weißen, sowie farbigen

Oefen

in jeder Preislage.

Altdutsche Oefen u. Kamine, Wandfliesen für Molkereien, Badezimmer u. Klosetts, Schamotteplatten sowie sämtliche Eisenteile.

Übernahme kompl. Bauten mit sämtlicher Lieferung.



TREIB-RIEMEN

in Leder, Baumwollsch., melhaar, Balata, Gummi, Maschinen-Dele, Zylinder-Dele, Zentrifugen-Dele, Motoren-Dele, Dynamo-Dele, Turbinen-Dele, Schleif-Dele, Lohr-Dele, Kautschuk-Dele, konsistentes Fett, Wagenfett, Karbolineum, Maschinen-Talg

* Sämtl. techn. Artikel.
Grösstes Lager in 2-teiligen **Holzriemscheiben**

J de Veer, Stolp i. P.

Fernsprecher 292.

Gegründet 1868



Für

Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke
bestgeeignete

Maschine.

Reichste Auswahl von der einfachsten Möbelausstattung bis zur elegantesten Luxus-Maschine

Zwei Millionen
im Gebrauch

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.
Vertreter

der größten Nähmaschinenfabrik des Kontinents:

Paul Lange,

Stolp i. Pom., Mittelstrasse 47.

— Näh- und Stid-Unterricht kostenlos.

Bequeme Zahlungserleichterungen. Bei Barzahlung höchster Rabatt. — Reparaturwerkstatt.

Zentralheizungen

Wasserleitungen

Klosett- u.

Badeeinrichtungen

liefert in bester Ausführung

E. Lehmann

Feinste Referenzen.

Bergstraße 4/5. Fernsprecher 276

10-15 Zimmerlehrlinge

auch vom Lande, stellt bei gutem Lohn und Winterbeschäftigung ein

F. Karsten, Baugeschäft

Chanseeckstraße 2.

Stern 1 Berlin